

## Beim Rollenspiel an Streitkultur gewinnen

**D**eutschland im Jahr 2025. Meinhausen hat ein wertvolles Gut: den „Grünen Grund“, ein 50 Hektar großes Areal. Die Stadt möchte dieses Gelände verkaufen, und es gibt dafür auch schon Interessenten. Sechs Unternehmen aus der Lebensmittelbranche bewerben sich darum; auf dem Grundstück wollen sie einen modernen Produktionsbetrieb bauen. Aber wer bekommt den Zuschlag? Jetzt gilt es, Überzeugungsarbeit zu leisten. Also reisen die Firmenvertreter nach Meinhausen und stellen den Stadträ-

vor geraumer Zeit erfunden hatte und das an dänischen Schulen mittlerweile sogar Bestandteil des Lehrplans ist. Um es auch deutschen Schulen anbieten zu dürfen, mussten die Produzenten etliche Hürden überwinden und unter anderem ein offizielles Gutachten vom Institut für Pädagogik der Naturwissenschaften in Kiel einholen.

FUTURE FOOD ist eine Kombination aus Brett- und dem oben beschriebenen Debattenspiel. Es wendet sich an Jugendliche ab 15 Jahre und soll sich sowohl für den Einsatz im Biologie- als auch im fächerübergreifenden Unterricht oder bei Projektwochen eignen. Das Brettspiel ist ein Wissensspiel mit Fragen zur Biologie. Für die MaxPlanckForschung haben Schülerinnen und Schüler des LK 12 am Germeringer Max-Born-Gymnasium das Spiel ausprobiert

ter Lernaspekten wären auch Fragen mit stärkerem Bezug zum Lehrplan interessant. Die Tester schlagen vor, das Spiel bei einer Neuauflage mit verschiedenen Sets von Fragenkarten auszustatten, die sich dann auch altersgruppenspezifischer einsetzen lassen.

Aus der Sicht des betreuenden Leistungskurslehrers Dr. Gottfried Schroll bietet FUTURE FOOD vor allem auch eine Möglichkeit, mehr Abwechslung in den Schulalltag zu bringen. Schließlich lebt ein didaktisch ausgewogener Unterricht von dem Einsatz verschiedener Methoden – und das ist nicht nur Frontalunterricht, sondern das sind auch mal Gruppenarbeit, praktische Übungen, Referate oder eben ein Spiel. Gerade im Debattenteil von FUTURE FOOD lernen die Jugendlichen nicht nur, die richtigen Fragen zu stellen, sie



Fotos: Christina Beck

ten ihre Projekte vor – das Rollenspiel beginnt. Während die „Firmenvertreter“ ihr Unternehmen am besten verkaufen müssen, sollen die „Kommunalpolitiker“ nach ausgiebiger Diskussion und Anhörung der verschiedenen Standpunkte entscheiden, welches Unternehmen sich am „Grünen Grund“ ansiedeln darf.

Dieses Debattenspiel ist Teil von FUTURE FOOD. Für den deutschen Sprachraum entwickelt hat es das Max-Planck-Institut für Züchtungsforschung zusammen mit dem Köln-PUB (Publikum und Biotechnologie e.V.) und dem aid (Auswertungs- und Informationsdienst für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten e.V.). Vorlage war ein Spiel zu Ökologie und Biotechnologie in der Lebensmittelproduktion, das das „Experimentarium“ in Kopenhagen bereits

Schülerinnen und Schüler der 12. Jahrgangsstufe des Leistungskurses Biologie am Germeringer Max-Born-Gymnasium haben zusammen mit ihrem Kurslehrer, Dr. Gottfried Schroll, das vom MPI für Züchtungsforschung mitentwickelte Brett- und Debattenspiel FUTURE FOOD getestet.

und kritisch unter die Lupe genommen. Fazit unserer Tester: Sehr kurzweilig und hilfreich zur Überprüfung des eigenen Wissens. Insbesondere der Debattenteil von FUTURE FOOD hat den Gymnasiasten viel Spaß gemacht: „Man ist gefordert, sein vorhandenes Wissen mal wirklich einzusetzen.“ – „Man denkt über Dinge neu nach.“ – „Man setzt sich mit anderen Sichtweisen bewusster auseinander.“ Und: „Man stellt in der Diskussion sehr schnell fest, wo die eigenen Defizite liegen.“

Beim Wissensteil hätten sich die Schülerinnen und Schüler allerdings mehr Fragenkarten gewünscht – schon nach wenigen Spielrunden war der Kartenstapel erschöpft. Un-

haben wunderbar Gelegenheit, sich in Streitkultur zu üben. Eine gute Diskussion fußt auf fundiertem Sachwissen; denn wer nichts weiß, muss alles glauben. Das Spiel jedenfalls weckt den Wunsch, mehr von den komplexen Zusammenhängen in unserer Umwelt zu verstehen.

CHRISTINA BECK

Wer Lust bekommen hat, FUTURE FOOD selbst auszuprobieren, kann es unter der Bestellnummer 108-3658 bei aid-Vertrieb DVG, Birkenmaarstraße 8 in 53340 Meckenheim oder per Telefax (02225/926118) und E-Mail (aid@dvg.dsb.net) bestellen. Der Einzelpreis beträgt 60 Mark.